



## Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies in Zeiten von Krieg und Terror





Gemälde: Paradies,  
von August Macke und Franz Marc.  
LWL-Museum für Kunst und Kultur,  
Westfälisches Landesmuseum, Münster/  
Erworben mit Unterstützung des  
Landes Nordrhein-Westfalen,  
Konservierung mit Unterstützung der  
Freunde des Museums, 2006

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Sozialinstitut Kommende Dortmund  
Prälat Dr. Peter Klasvogt

### Redaktion

Detlef Herbers

### Redaktionsanschrift

Sozialinstitut Kommende Dortmund  
Redaktion K·PUNKT  
Brackeler Hellweg 144  
44309 Dortmund

**Erscheinungsweise** 2 x pro Jahr als  
Beilage der Ruhr Nachrichten

### Konzept/Gestaltung

labor b designbüro

### Realisation

freistil\*/Werl

### Fotos

Titelbild: LWL-Museum für Kunst und Kultur,  
Westfälisches Landesmuseum Münster/  
Sabine Ahlbrand-Dornseif und Hanna Neander.  
Kommende Dortmund, Alescha Birkenholz/HFPH  
München, Michael Bodin/Erzbistum Paderborn,  
Kristina Kleiß/HFPH München, Benjamin Krysmann/Erzbistum Paderborn, Ralf Obernier,  
Frank Passon.

### Druck

Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund

## „DANN MALEN WIR'S ZUSAMMEN“

Unsere Welt – ein Paradies. So sollte es jedenfalls sein, wenn es nach der biblischen Erzählung von der Erschaffung der Welt geht: Unsere Erde, ein wundervoller Garten, dem Menschen anvertraut, ihn zu behüten, zu bebauen und zu gestalten. Doch nachdem sich Eigensinn und Eigennutz in sein Denken eingenistet haben, ist es vorbei mit der paradiesischen Unschuld. Dornen und Disteln wachsen auf seinem Weg. Und was der Himmel auf Erden hätte sein sollen im Zusammenleben der Menschen, in unmittelbarer Vertrautheit mit ihrem Schöpfer, scheint nur noch ein frommer Wunsch zu sein, ein fernes Ideal: der Traum von einer friedvollen, im wahrsten Sinn des Wortes „heilen“ Welt, in der Menschen in Würde leben können und einander mit Respekt begegnen.

Doch dem ist nicht so. Die jüngsten Schreckensbilder aus Israel und Gaza, aus der Ukraine, aus Armenien und Aserbaidschan und all den Ländern, wo Menschen Opfer von Terror und Gewalt sind, verletzt, verschleppt, vergewaltigt und auf brutalste Art getötet werden, lassen auf erschütternde Weise erkennen, wozu Menschen fähig sind, die sich selbst an die Stelle Gottes setzen. Da wird das Leben zur Hölle. Anstelle all der großen Ideale holt uns die beschämende Wirklichkeit unversöhnlicher Gegensätze immer wieder ein, im Alltagskleinen wie im Weltgroßen.

Und doch ist da auch die stille Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies: keineswegs nur die fromme Illusion all jener, die sich aus der harten Wirklichkeit in die Traumwelt des Religiösen flüchten. Man muss nicht naiv sein, um zu erkennen: Es gibt sie auch heute, die Spurenelemente jenes Paradieses. Wenn inmitten einer Menschheit, die gespalten und zerrissen ist, doch auch die Bereitschaft zu Verständigung und Versöhnung wächst. Wo Feinde wieder miteinander sprechen, Gegner sich die Hände reichen und Völker einen Weg zueinander suchen, wo der Wille zum Frieden den Streit beendet, Verzeihung den Hass überwindet und Rache der Vergebung weicht, da leuchtet etwas von dem Himmel auf, den Gott seit Anbeginn in seine Schöpfung gelegt hat.

„Malen wir miteinander das Paradies“, hatten sich 1912, wenige Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs, schon gegen Ende ihres Lebens, die beiden Maler August Macke († 1914) und Franz Marc († 1916) gesagt: die Vision einer Menschheit, die im Einklang mit der Natur und im Frieden mit allen Menschen lebt. Eine Utopie? Vielleicht. Aber was spricht dagegen, es auch heute zu versuchen, in aller Begrenztheit und Brüchigkeit, aber mit wehem und bereitem Herzen! Unsere Welt – ein Paradies. Und wo es das noch nicht ist: was hindert's, wie die beiden Künstler dagegenzuhalten: „Dann malen wir's zusammen.“

Ihr



Peter Klasvogt

Direktor des Sozialinstituts  
Kommende Dortmund



# CHANCEN UND RISIKEN KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

GUT BESUCHTES KOMMENDE-FORUM



Sie gestalteten das Kommande-Forum zu den selbstlernenden Maschinen (v.l.): Dr. Hans-Jürgen Schlinkert, Prälät Dr. Peter Klasvagt, Dr. Anne Weber und Prof. Dr. Jakob Rehof.

**Dortmund. Auf großes Interesse stieß das Thema des Kommande-Forums „Potentiale und Herausforderungen intelligenter Maschinen“ am 18. Oktober 2023. Die Kommande Dortmund, das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, hatte zusammen mit der Komturei St. Meinolphus Dortmund des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem zur Information und Diskussion eingeladen. Es ging um Chancen und Risiken der sogenannten „Künstlichen Intelligenz“ (KI).**

Kommandedirektor Prälät Dr. Peter Klasvagt leitete den Abend mit einer „Geschichte eines Roboters in der Identitätskrise“ ein. Den ironischen Text hatte Klasvagt von ChatGPT schreiben lassen. Die Formulierungen waren flüssig, erschienen sinnvoll und nachvollziehbar, so als hätte ein Mensch seine Selbstzweifel reflektiert. Dass eine Maschine „der Autor“ war, ließ sich nicht erkennen. Das Beispiel zeigte spielerisch, über welches Potential die sogenannte künstliche Intelligenz verfügt. Und welche Herausforderungen und Gefahren damit einhergehen.

## „Performative Intelligenz“

Prof. Dr. Jakob Rehof, Lehrstuhlinhaber Software Engineering an der TU Dortmund, bezeichnet das Vermögen selbstlernender Maschinen statt als „künstliche“ lieber als „performative Intelligenz“. Er und Dr. Anne Weber, Philosophin und Ethikerin am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover, referierten und diskutierten an diesem Abend unter der Moderation von Dr. Hans-Jürgen Schlinkert von der Komturei St. Meinolphus.

Professor Rehof erläuterte, dass KI nach heutigem Stand keine menschliche Intelligenz im Sinne einer bewussten Intelligenz sei. Die „performative Intelligenz“ der KI sei aber nicht mehr von menschlicher Leistung zu unterscheiden und gehe häufig darüber hinaus. „KI verschiebt die Grenzen der Wahrnehmung des speziell Menschlichen“, erklärte er. Aktuell sei KI im Wesentlichen eine Verwendung von klug ausgedachten statistischen Modellen in Verbindung mit massenhaften Daten. Sowohl im Gesundheitsbereich als auch bei der Automatisierung in der Produktion gebe es viele sehr sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten. Zugleich bestünden aber auch erhebliche Risiken, weshalb Professor Rehof einer Regulierung der Anwendungen durch die Europäische Union eine hohe Bedeutung zuwies.

## Sozialethische Perspektive

Dr. Anne Weber ging aus sozialethischer Perspektive in ihrem Beitrag dabei noch einen Schritt weiter: „Ich möchte dazu ermutigen, ... die realen und konkreten Herausforderungen und ihre bisher nicht ausreichend bearbeiteten Risiken ins Zentrum der ethischen, rechtlichen und

*gesamtgemeinschaftlichen Suche nach sinnvollen normativen Maßgaben für einen vertrauensvollen Einsatz KI-basierter Technologien zu stellen.“*

Den Vorwurf der Technikfeindlichkeit wies sie dabei zurück. Potentiale und Risiken von KI-basierten Systemen würden aber sehr nahe beieinanderliegen oder sich überlappen. Als Risiken nannte sie unter anderem die „algorithmensbasierte Ungleichbehandlung“ von Menschen aufgrund von mit Vorurteilen behafteter Daten. Da KI-Anwendungen auf vorhandene Daten zurückgriffen, würden auch darin enthaltene Vorurteile und Diskriminierungen reproduziert und verstetigt.

Das sei unter anderem im Arbeitsleben, in der Kreditwirtschaft oder im Immobilienmarkt besonders problematisch. Darüber hinaus würden durch KI die Risiken von Desinformation und Meinungsmanipulation zunehmen und der gesellschaftliche Diskurs als Erkenntnisort an Bedeutung verlieren. So gebe es „*ernstzunehmende Risiken für die freiheitliche und verantwortliche Lebens- und Weltgestaltung im Sinne christlicher Sozialethik*“ bereits durch die aktuellen schwachen Formen der künstlichen Intelligenz.

Die Impulse führten zu interessierten und regen Diskussionen. Deutlich wurde, dass das Kommande-Forum nur eine erste Annäherung an das komplexe Thema der selbstlernenden Maschinen bieten konnte. Es braucht dringend eine vertiefte Beschäftigung mit ihren Potentialen und Gefahren. Rehof und Weber plädierten dafür, das Thema intensiver in der Bildung von der Grundschule bis zur Ausbildung und Hochschule zu beachten. Rehof, der viele Jahre in den USA geforscht und gelehrt hat, beklagte: In Deutschland werde die Informatik zu wenig wertgeschätzt und ihre Bedeutung folglich unterschätzt. In anderen Ländern und Kulturen sei dies anders. Das müsse sich ändern – sowohl im Blick auf die Chancen als auch die Gefahren performativer Intelligenz.



# KIRCHLICHE DIENSTGEMEINSCHAFT PROFILIEREN

DIENSTGEMEINSCHAFTSTAG 2023



Die Kirchen sind nach dem Staat der zweitgrößte Arbeitgeber in Deutschland. Sie haben, katholisch wie evangelisch, ein eigenes Arbeitsrecht. Die deutsche Verfassung steht ihnen das Recht zu, im sogenannten „Dritten Weg“ die Dienst- und Arbeitsverhältnisse selbstständig und unabhängig vom Betriebsverfassungsgesetz bzw. Personalvertretungsgesetz zu regeln. Die Interessenvertretung der kirchlich Beschäftigten wird im kirchlichen Dienstrecht durch Mitarbeitervertretungen (analog zu Betriebs- bzw. Personalräten) wahrgenommen. Kirchliche Arbeitgeber werden als Dienstgeber bezeichnet. Die Grundlage dieses arbeitsrechtlichen Sonderwegs ist das kirchliche Selbstverständnis als Dienstgemeinschaft. Beide Seiten – Mitarbeitervertretungen und Dienstgeberseite – sind auf dieses Selbstverständnis verpflichtet.

Diese Orientierung am Leitbild der Dienstgemeinschaft kommt etwa darin zum Ausdruck, dass arbeitsrechtliche Kommissionen paritätisch besetzt sind und Entscheidungen im Konsens getroffen werden. Um die Dienstgemeinschaft zu stärken und mit Leben zu füllen, führt die Kommende Dortmund regelmäßig Dienstgemeinschaftstage für die vielfältigen kirchlichen Einrichtungen im Erzbistum Paderborn durch. Eingeladene hatten Verantwortliche der verfassten Kirche, des Diözesan-Caritasverbandes sowie der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen.

Der diesjährige Dienstgemeinschaftstag fand am 21. September 2023 in der Katholischen Akademie Schwerte statt. Das Thema lautete „Lassen WIR den Dritten Weg leben!? – Der kirchliche Sonderweg in der Kritik“. Der arbeitsrechtliche Sonderweg der Kirchen wird immer wieder öffentlich kritisiert. Die Veranstaltung setzte sich mit dieser Kritik kontrovers auseinander. Zugleich widmete sich der Tag den Anforderungen durch die Aktualisierung der kirchlichen Grundordnung, hier insbesondere der Entwicklung des christlichen Profils kirchlicher Einrichtungen.

Das Team der Referent:innen und Moderator:innen, die den Dienstgemeinschaftstag 2023 des Erzbistums Paderborn gestalteten.

Diese sind mit der neuen Grundordnung des kirchlichen Dienstes aufgefordert, das christliche Profil im Sinne eines Leitbildes zu erarbeiten und entsprechend zu verschriftlichen. Diese Aufgabe steht für den Wechsel vom personenzentrierten zum institutionenorientierten Ansatz in der Kultur der kirchlichen Dienstgemeinschaft. Der institutionenorientierte Ansatz besagt, dass im Rahmen der Umsetzung der neuen Grundordnung nicht mehr primär die kirchliche Zugehörigkeit der Mitarbeitenden im Fokus steht, sondern die Identifikation mit den Zielen und Werten der Einrichtung nun einen höheren Stellenwert einnimmt.

Nach einem Impulsvortrag von Dr. Regina Mathy, Syndikusanwältin beim Verband der Diözesen Deutschlands, zu den aktuellen Entwicklungen im kirchlichen Dienstrecht, diskutierten die Teilnehmenden in mehreren Kleingruppen aktuelle Themen der Dienstgemeinschaft. Regina Mathy und Norbert Altmann vom Diözesan-Caritasverband Paderborn standen Rede und Antwort

zur neuen Grundordnung. Bruno Schrage, Referent für Caritaspastoral und Grundsatzfragen beim Diözesan-Caritasverband Köln und Berno Schuckart-Witsch (ver.di, Hamburg) kommentierten vor dem Hintergrund des Koalitionsvertrags der Bundesregierung, inwieweit der Sonderweg der Kirchen noch zeitgemäß ist.

Großes Interesse fanden die Kleingruppen, die die Unternehmenskultur und das Profil der Einrichtungen in den Blick nahmen. Detlef Müller, Geschäftsführer Gemeindeverband Ostwestfalen Lippe, und Dr. Thomas Stein vom Institut für Christliche Organisationskultur (ICO) waren hier die Impulsgeber und Gesprächspartner. Das ICO ist ein Institut der Kommende Dortmund, das Prozesse der Leitbildentwicklung auf Basis einer christlichen Organisationskultur begleitet. Mit „Diversität wahrnehmen und fördern“ war ein spannender Austausch in einer weiteren Kleingruppe überschrieben. Die neue Grundordnung nennt Vielfalt als Bereicherung. Inwieweit dieses Ideal schon in der Realität angekommen ist, diskutierten Dorothee Holzapfel, Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn, und der Hammer Pfarrer Bernd Mönkebüscher mit den Teilnehmenden. Mönkebüscher ist einer der Mitinitiatoren der vielbeachteten Initiative #outinchurch.

Der Höhepunkt des Tages war die Podiumsdiskussion zum Abschluss. Die Journalistin Brigitte Büscher moderierte das Gespräch sympathisch und zielführend. Durch ihre geschickten Rückfragen an das Podium wurden die einzelnen Positionen und Argumente, Widersprüche und Gemeinsamkeiten plastisch.

Berno Schuckart-Witsch betonte, dass das Streikrecht ein verbrieftes Recht sei, das im kirchlichen Arbeitsrecht missachtet werde. Das Kommissionsrecht der Kirche suggeriere eine Partizipation, die sie nicht einlöse. Norbert Altmann widersprach und führte an, dass – entgegen sonstigen Betrieben – 100 Prozent der kirchlichen Einrichtungen

Großen Anklang fanden die Kleingruppen zu aktuellen Herausforderungen des Dienstrechts im Austausch mit Expert:innen, hier mit Bruno Schrage vom Diözesan-Caritasverband Köln.

Die bekannte Journalistin Brigitte Büscher (rechts im Bild) moderierte die spannende Podiumsdiskussion zum Abschluss der Veranstaltung. Hier im Gespräch mit Pfarrer Bernd Mönkebüscher und Dorothee Holzapfel über die Positionen zu „Diversität“ in kirchlichen Einrichtungen.

Norbert Altmann, Leiter Personal und Tarifpolitik des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn, eröffnete mit einem Impulsvortrag die abschließende Podiumsdiskussion.

an die Tarifverträge gebunden seien. Die arbeitsrechtliche Kommission sei paritätisch besetzt und die Tariffindung erfolge mit Dreiviertelmehrheit. Dumpinglöhne gebe es im kirchlichen Bereich nicht. Bruno Schrage sprach sich für mehr Mut zur Veränderung und für einen christlich erweiterten Dienstgemeinschaftsbegriff mit theologischer Fundierung aus. Er warb für die stärkere Einbindung von Gewerkschaften, hielt aber grundsätzlich am Dritten Weg fest, den er gerne zum „Dritten Weg plus“ reformieren würde.

In einer weiteren Runde wurden die Ergebnisse und Fragen der Kleingruppen dem Podium vorgestellt. In der Diskussion zeichneten sich dabei verschiedene Ansätze und Forderungen zur Weiterentwicklung der Dienstgemeinschaft und des kirchlichen Arbeitsrechts ab. Der Kirchenaustritt dürfe nicht länger ein möglicher Kündigungsgrund sein. Mehrfach wurde eine gute Kommunikation, Transparenz und Beteiligung der Mitarbeitervertretungen in der Unternehmensführung gewünscht.

Dr. Regina Mathy vom Verband der Deutschen Diözesen stellte im Impulsvortrag die Entwicklungen des kirchlichen Dienstrechtes der katholischen Kirche vor.



Der Paradigmenwechsel vom personenzentrierten zum institutionenorientierten Ansatz und die geforderte Profilbildung stelle insbesondere Ansprüche an Führungskräfte. Die neue Grundordnung verpflichte sie auf einen wertschätzenden Führungsstil, auf nachhaltiges Wirtschaften und der Sicherstellung von Beteiligungsprozessen, in dem sich alle Mitarbeitenden der Einrichtung auf ein gelebtes christliches Profil verständigen. Dies sei „die größte Herausforderung nach der Novelle der Grundordnung“, so Regina Mathy.

Aus den Kleingruppen, die von Bernd Mönkebüscher und Dorothee Holzapfel geleitet wurden, kam die Forderung nach mehr Diversität auf allen Ebenen. Für einen glaubhaften Wandel sei die Aufarbeitung der Schuld in der Diskriminierung verschiedener Personen zwingend.

Der Dienstgemeinschaftstag 2023 war für alle Beteiligten ein gelungenes Forum, das Leitbild der Dienstgemeinschaft ernst zu nehmen und weiterzuentwickeln. Die Auseinandersetzung mit Perspektiven von innerhalb und außerhalb der Kirche bereicherte den Austausch. Dienstgeber:innen und Mitarbeiter:innen nahmen aus der Veranstaltung viele Impulse für ihre Einrichtungen und deren Profilierung mit.



# EIGENTLICH PASSEN WIR GUT ZUSAMMEN!

## ZUR ATTRAKTIVITÄT KIRCHLICHER UNTERNEHMENSKULTUR

Die Ansprüche von Mitarbeitenden an betriebliche Kulturen wandeln sich. Hannes Groß, Direktor des Instituts für christliche Organisationskultur der Kommende Dortmund, benennt die Herausforderungen, denen sich Unternehmen und kirchliche Einrichtungen stellen müssen.

Gutes Gehalt und die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes gehören noch immer zu wichtigen Erwartungen vieler Arbeitnehmer:innen. Doch aktuelle Studien zeigen: damit ist es längst nicht getan. Immer wieder werden Ansprüche wie eine „vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre“, „sinnvolle Aufgaben“ oder „die Möglichkeit der Identifikation mit den Unternehmenswerten und -visionen“ geäußert. Für viele Menschen sind dies heute entscheidende Faktoren, bei ihren Arbeitgebern zu bleiben oder zu wechseln. Nicht nur die oft angeführten jungen Menschen, die am Anfang ihres Berufslebens sind, sondern auch ältere, berufserfahrene Mitarbeitende wollen heute mehr als nur Geld verdienen. Sie wollen sich in sinnvoller Weise mit ihren Fähigkeiten einsetzen. Und sie erwarten eine menschliche und fördernde Führung in Unternehmen mit einer starken Unternehmenskultur.

Diesen Wandel spüren Unternehmen und Mitarbeitende gleichermaßen. Denn die Ansprüche unterschiedlicher Mitarbeitender aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Alters und aus differenzierter Motivation treffen auf Unternehmen in dynamischen Veränderungen. Die Arbeit wird anspruchsvoller, zunehmend flexibler und digitaler. Die Halbwertszeit von Beständigkeit, Bindung und Verlässlichkeit schwindet in diesem rasanten Wandel immer weiter. Für Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen wird deutlich, dass der Schwerpunkt nicht mehr allein in der Perspektive des Unternehmens zu suchen ist. Vielmehr müssen für den betrieblichen Erfolg auch die Perspektiven der Mitarbeitenden mit einbezogen werden, um zukunftsfähig zu bleiben.

Es trifft also eine heterogene und fordernde Mitarbeiterschaft mit hohen Erwartungen an ihr Unternehmen auf sich schnell verändernde Strukturen in der



Hannes Groß leitet das Institut für christliche Organisationskultur der Kommende Dortmund.

Wirtschaft, aber auch im Gesundheits- und Sozialwesen usw. Wie reagieren, damit dieses Zusammenspiel gelingt und zukunftsfähig ist?

Wer mit einem starken Unternehmen und gutem Personal in die Zukunft will, muss sich aktiv mit der Situation auseinandersetzen. Die Herausforderungen betreffen die Ethik und die Organisationskultur eines Unternehmens. Wenn Arbeitnehmende in einer Organisation arbeiten möchten, in der sie sich einbringen dürfen und sollen, in der er oder sie eine sinnvolle Tätigkeit sieht, dann wird eine gute und gewinnbringende Unternehmenskultur zentral. Ein wohlklingendes Leitbild, das nur als Werbemaßnahme an der Wand hängt, genügt nicht.

Entgegen der aktuellen Wahrnehmung der Kirchen mag es vielleicht verwundern: Aber es sind gerade kirchliche Einrichtungen, die genau auf das geforderte Zusammenspiel Wert legen. Ihnen ist die Bedeutung der einzelnen Mitarbeitenden, ihrer Werte, Fähigkeiten und Visionen von einer besseren Welt bewusst. Dahinter steht ihr ureigener Auftrag. Die Kirche und ihre Dienste sind angetrieben von der Idee Jesu, die Welt jeden Tag ein wenig besser zu machen und aktiv mitzugestalten. In der Sorge um Arme, in der Pflege oder den Krankenhäusern geht es darum, den Menschen nicht aus Profit eine medi-

zinische Dienstleistung u.a. anzubieten, sondern ihnen zur Seite zu stehen, sie ernsthaft zu beraten und zu begleiten.

Diese Wichtigkeit des Einzelnen ließe sich an zahlreichen Beispielen belegen. Das Institut für christliche Organisationskultur berät zahlreiche kirchliche Einrichtungen dabei, ihr Profil zu schärfen und ihre Vision zu leben. Studien und Umfragen zeigen, viele Menschen tragen diese Vision in sich und möchten sich auch beruflich für Menschen, für eine gute Zukunft, für Dialog auf Augenhöhe u.v.m. engagieren.

„Wir passen gut zusammen!“ Der Slogan benennt, worauf es in der aktuellen Situation ankommt. Dahinter steht der ernsthafte Anspruch, Menschen und ihre Werthaltungen ins Gespräch zu bringen und zusammenzuhalten. Durch Führungskräfte trainings und Visionsarbeit, aber vor allem durch Prozesse, die alle Beteiligten in der Einrichtung von der Geschäftsführung bis zum Reinigungsteam zusammenbringt. Um die Kultur kirchlicher Einrichtungen weiterhin zu prägen, braucht es Mitarbeitende, die für ihren Einsatz um den Menschen wirklich brennen und andere damit anstecken. So betrachtet, stehen die Voraussetzungen gut, im Unternehmen sowohl Fachkraft als auch Markenbotschafter:in für Menschlichkeit zu sein.



Die Teilnehmer:innen der Projektwoche während einer Aktion für benachteiligte Kinder.



Der Sports4Peace-Würfel begleitet mit täglichen Mottos durch die Woche.



Die jungen Teilnehmenden beim Packen von Lebensmittelpaketen für bedürftige Familien.

## WUNDERVOLLE WOCHEN – BEISPIEL EINER SOZIALEN JUGENDPROJEKTWOCHE IN RUMÄNIEN

Unter dem Leitwort „Europa eine Seele geben“ kooperiert die Kommende Dortmund seit 2013 mit Partner:innen aus Mittel- und Osteuropa. Über fünfzig Jugendprojektwochen haben bereits stattgefunden. Seit 2022 unterstützt die gemeinnützige Stiftung **socioMovens** das Netzwerk der Projektstandorte. Doch wie sieht so ein Projekt aus und was bewirkt es? Einblicke von der diesjährigen Woche in Rumänien.

Ein Sommerabend in einem Dorf in West-rumänien. Junge Teilnehmer:innen einer Projektwoche sitzen gemeinsam mit Geflüchteten aus der Ukraine um ein Lagerfeuer. Zwischen Gitarrenklängen und Liedern teilen sie Erfahrungen, lachen und weinen gemeinsam: ein Geflecht von Emotionen zwischen den Jugendlichen und Menschen, die sich vielen Widrigkeiten stellen mussten. Ein Abend, den wohl niemand der Anwesenden so schnell vergessen wird.

Thematisch sind die Projektwochen unterschiedlich gestaltet – verbinden dabei aber drei „Grundpfeiler“: die inhaltliche Arbeit zu einer sozialen Leitfrage, den Kontakt und Austausch mit Betroffenen und die geistige sowie geistliche Reflexion dieser Begegnungen. Die Koordinator:innen in Șîstarovăț, Rumänien, hatten sich zum Ziel gesetzt, „sozialen Nöten vor Ort zu begegnen und

Empathie innerhalb des Teams zu wecken“. Um in diese Arbeit zu starten, knüpften die Jugendlichen in Șîstarovăț am ersten Tag durch erlebnispädagogische Übungen Kontakte. Außerdem erhielten sie in mehreren Workshops Einblicke in die Psychologie und trainierten Fähigkeiten, um herausfordernden Situationen im Laufe der Woche mit Verständnis zu begegnen.

### Tagesmottos begleiten die Jugendlichen

Der **socioMovens**-Projektlogik folgend, bilden ein gemeinsamer Tagesein- und -ausstieg den roten Faden – angeleitet durch einen jungen Freiwilligen der Fazenda-da-Esperança-Bewegung (Höfe der Hoffnung). Dabei kam auch in Șîstarovăț der bereits vielfältig erprobte „Sports4peace“-Würfel zum Einsatz, der den Jugendlichen jeweils ein Motto wie „Take care of“ oder „Play fair“ mit auf den Weg gibt, welches sie den Tag über besonders zu leben versuchen.

An einem Tag besuchten die rumänischen Teilnehmer:innen von Armut betroffene Familien und teilten ihr Essen mit ihnen. Projektkoordinator Attila Dobai erzählt von einem eindrucksvollen Erlebnis: *„Der Tag war geprägt vom fröhlichen Lachen von hundert Kindern aus einem armen Dorf. Wir spielten, sangen und die Kinder schminkten sich. Es war eine große Freude den Spaß und Frohsinn der Kinder zu erleben, etwas was sonst selten in ihrem Leben ist. Eine große Herausforderung ergab sich, als unsere Lebensmittelvorräte zur Neige gingen: In diesem Moment lebten unsere Freiwilligen das wahre Wesen der Güte vor, indem sie spontan ihr eigenes Essen teilten [...] Die Nachricht von unserem selbstlosen Akt der Freundlichkeit verbreitete sich in der ganzen Gemeinde. Sie erreichte mitfühlende Menschen, [...] die Lebensmittel spendeten, um unsere Engagierten zu unterstützen. [...] Es war ein Beweis für die Kraft der Einheit und die tiefgreifende Wirkung, die wir erzielen können, wenn wir zusammenstehen.“*

### Einsatz für Andere verändert die Menschen

Doma Fejér, Freiwilliger der Fazenda, der die Projektwoche begleitete, fasst zusammen, wie sich derartig intensive Erfahrungen von Nächstenliebe in der Abendreflexion niederschlugen: *„Danach haben unsere Jugendlichen begonnen, ihre Herzen zu öffnen. Das war ein so bewegender Tag mit vielen schönen Erfahrungen, die sie tief berührt haben. Viele haben geweint wegen der armen Familien, die wir besucht haben. Am Ende waren sie frei zu gehen, aber alle wollten noch bleiben.“*

Wie an der Projektwoche in Rumänien deutlich wird, gerät bei den Jugendlichen durch die Begegnungen, Workshops und soziale Aktivitäten regelmäßig etwas „in Bewegung“. Sie lernen sich selbst und die Gruppe von einer anderen Seite kennen und wollen sich aus der Gemeinschaft heraus weiter für sozial Benachteiligte engagieren – eine Haltung, die Unterstützung braucht.



[www.sociomovens.net](http://www.sociomovens.net)



Die gemeinnützige Stiftung **socioMovens**. Giving Europe a Soul fördert und begleitet jugendsoziales Engagement in Mittel- und Osteuropa. Junge Menschen werden zum gemeinsamen Einsatz für eine soziale, europäische Zivilgesellschaft ermutigt.

Sie können diese Arbeit unterstützen – die Stiftung ist hierzu auf Ihre Spenden angewiesen:

**socioMovens**. Giving Europe a Soul  
Stichwort: Projektarbeit **socioMovens**, Adresse (für Spendenquittung)  
Bank für Kirche und Caritas Paderborn  
IBAN: DE55 4726 0307 0820 4200 00 · BIC: GENODEM1BKC



# „FÜR DIE DEMOKRATIE MUSS MAN KÄMPFEN“

## AUF DEN SPUREN DER STASI IN BERLIN



Büroleiter Markus Burke zusammen mit den Jugendlichen der Campus-Weggemeinschaft im Paul-Löbbe-Haus des Deutschen Bundestages.

Für viele Jugendliche ist die Zeit der DDR ähnlich weit weg wie die Zeit des Nationalsozialismus. Aus diesem Grund bietet die Kommende Dortmund in der außerschulischen politischen Jugendbildung an, sich an historischen Orten in Berlin „auf die Spuren der Stasi“ zu begeben. Für die jungen Menschen wird auf eindrückliche Weise die deutsch-deutsche Geschichte und der Wert der Demokratie erfahrbar.

Vor kurzem nutzten 14 Schüler:innen der Campus-Weggemeinschaft, einer Exzellenzinitiative der Katholischen Akademie Schwerte, dieses Angebot. Ende September fuhren sie nach Berlin und gingen „den Spuren der Stasi“ nach. Neben der Besichtigung eines historischen Fluchttunnels, gehörte auch der Besuch des Stasi-Untersuchungsgefängnisses Hohenschönhausen sowie das Stasi-Unterlagen-Archiv im ehemaligen Ministerium für Staatssicherheit der DDR in der Normannenstraße zum Programm.

Die Jugendlichen lernten, wie die Stasi als Verwaltungsapparat aufgebaut war und im Alltag funktionierte. Für viele von ihnen war es erschütternd, wie weit die Stasi bis in die privatesten Winkel der Bevölkerung vordrang und wie sehr durch die inoffiziellen Mitarbeiter der Stasi das Misstrauen untereinander und voreinander geschürt wurde. Ein Zeitzeugengespräch in der Gedenkstätte Marienfelde verdeutlichte den Jugendlichen, welchen Preis die freie Meinungsäußerung für Bürger:innen in der DDR

haben konnte. Wilfried Seiring berichtete, dass er aufgrund einer Solidaritätsbekundung zu den Aufständen in Ungarn 1957 von der Universität verwiesen wurde. Da ihm alle Perspektiven in der DDR genommen wurden, blieb nur noch die Flucht in den Westen. Dennoch habe er seine Entscheidung, sich mit den Studierenden in Ungarn zu solidarisieren, nie bereut. Das Gespräch war ein eindrucksvolles Zeugnis für die Jugendlichen, wie wichtig freiheitliche Grundrechte wie Meinungsfreiheit sind.

Im Hintergrundgespräch mit Markus Burke, Büroleiter der Grünen MdB Marlene Schönlberger, über die Arbeit im Bundestag wurden den Jugendlichen die Unterschiede zwischen einem demokratischen und einem autoritären System bewusst. Der Austausch öffnete ihnen die Augen über die Gefahren autoritärer Systeme. Die deutsche Demokratie und ihr Grundgesetz erfuhren eine hohe Wertschätzung. Eine Schülerin fasste zum Abschluss des Seminars ihre Eindrücke zusammen: „Die Zeitzeugengespräche in Marienfelde und Hohenschönhausen sowie das Gespräch im Bundestag haben mir noch einmal verdeutlicht: eine Demokratie lebt vom Dialog, aber auch davon, für seine Interessen zu kämpfen! Es ist nicht selbstverständlich, dass wir in einer Demokratie leben und wir sollten für unsere Interessen engagiert eintreten.“

## EINSTIEG IN DIE ARBEITSWELT

### 10 SCHULEN – 57 PROJEKTTAGE – 1000 SCHÜLER:INNEN

Seit September 2021 bietet die Kommende-Stiftung **beneVolens** die Projektstage »Einstieg in die Arbeitswelt« in Kooperation mit der Dortmunder Wirtschaftsförderung an. Mittlerweile haben 10 Dortmunder Schulen in 57 Projekttagen und 1.000 Schüler:innen an den Projekttagen teilgenommen. Das erfolgreiche Angebot unterstützt die Arbeit der Wirtschaftsförderung in der angespannten Situation des Fachkräftemangels auf dem Arbeitsmarkt.

In den Projekttagen „Einstieg in die Arbeitswelt – auf dem Weg zur Ausbildung“ werden Kernkompetenzen für Praktikumswochen und die Ausbildung geschult. Die Jugendlichen erarbeiten ihre Stärken, die für die modernen Anforderungen der Arbeitswelt

bedeutsam sind. Referent:innen der Kommende-Stiftung **beneVolens** vertiefen ergänzend in praktischen Übungen mit den Schüler:innen die Themen Kommunikation, Teamfähigkeit und Gesprächsführung und üben mit ihnen, wie sie Bewerbungen ausdrucksstark schreiben und gestalten. Wesentlich für die Projektstage ist: Die Schüler:innen erfahren in den Tagen Anerkennung, Wertschätzung und Impulse, sich aktiv auf ihr Praktikum und die spätere Ausbildung vorzubereiten. Hierbei profitieren sie vor allem vom erfahrungsbezogenen Ansatz der Kommende-Stiftung **beneVolens**. Die Erwartungen an ihr zukünftiges berufliches Handeln werden so verständlicher. Die Schüler:innen können sie besser auf ihr eigenes Leben und ihr Verhalten übertragen.



Kooperationsübungen sind Teil der Projektstage „Einstieg in die Arbeitswelt“.



# AUFSUCHENDE POLITISCHE BILDUNG IN MENGEDE

## OPEN-PROJEKT WIRD VERSTETIGT

Seit Dezember 2021 kooperieren die PSG Gender Bildungsstätte JaM in Dortmund-Mengede und die Kommende Dortmund sowie ihre Stiftung **beneVolens** im Projekt OPEN „Offene Kinder und Jugendarbeit und politische Bildung gemeinsam engagiert“. Träger des Projekts ist die Transferstelle politische Bildung von Transfer für Bildung (TfB) e.V. Das Projekt in Mengede wurde von der Mercator Stiftung finanziert.

Die finanzielle Förderung im OPEN-Projekt durch die Mercator-Stiftung lief zu Ende September 2023 aus. Nicht jedoch die gemeinsame Kooperation zwischen der PSG Gender Bildungsstätte JaM und der Kommende Dortmund mit ihrer Stiftung **beneVolens**. Aufgrund der positiven Erfahrungen im Projekt verstetigten die Partner ihre erfolgreiche Kooperation.

Das OPEN-Projekt unterscheidet sich in zwei Punkten von den bisherigen Projekten der außerschulischen politischen Jugendbildung der Kommende Dortmund und ihrer Stiftung **beneVolens**. Zum einen fand es ohne eine Schulkooperation statt. Zum anderen war es nicht in den Schulalltag integriert und konkurrierte so mit anderen Freizeitangeboten der Jugendlichen. Trotz dieser strukturellen Unterschiede blieb die Zielgruppe die gleiche: bildungsbenachteiligte Jugendliche. Die zentrale Herausforderung des Projekts war es folglich, den Jugendlichen die außerschulische politische Jugendbildung so schmackhaft zu machen, dass diese sich gegen die Playstation, das Chillen mit Freunden oder die Netflix-Serien für die Angebote des Projekts entscheiden.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die eigenverantwortliche Selbstverwaltung der Aktivitäten in der Bildungsstätte JaM durch einen Jugendbeirat. Die Wahl des JaM-Jugendbeirats fand im Projektzeitraum zweimal statt. An den Wahlen beteiligten sich unterschiedliche Jugendliche, gleichzeitig konnte durch einzelne „erfahrene“



Mit einer Feier wurde der neue Spielecontainer eröffnet.

Jugendliche auf vorherige Erkenntnisse und Erfahrungen zurückgegriffen werden. Über regelmäßige Workshop-Angebote wurde ein JaM-Beiratsteam geschaffen. Das Team entwickelte vielfältige Ideen für Veränderungen ihrer Bildungsstätte und beteiligte sich aktiv an der weiteren Gestaltung des JaMs. Ein gutes Beispiel dafür ist der neue Spielecontainer. Gemeinsam mit der Projektreferentin Sophia Troske von der Kommende-Stiftung **beneVolens** wurde im April 2022 die Idee eines neuen Spielecontainers geboren. Ein Spielecontainer ermöglicht eine gewünschte Öffnung der Bildungsstätte am Wochenende. Am 27. September 2023 wurde die Idee Wirklichkeit. Zusammen mit den Jugendlichen eröffneten der Mengeder Bezirksbürgermeister Axel Kunstmann und Arne Thomas vom Jugendamt Dortmund feierlich das neue Angebot. Der Spielecontainer ist jetzt da. Erarbeitet werden muss jetzt, wie die Nutzung erfolgt und wie selbstverantwortlich organisiert und verwaltet wird. Ganz konkret muss geregelt und geklärt werden: wie wird die Ausleihe der Spiele gestaltet, welche Personen sind hierfür verantwortlich, was brauchen diese Personen für die Aufgabe, an welche Regeln

müssen sie sich halten? Diese Fragen und weitere Entwicklungen wird die Projektreferentin Sophia Troske gemeinsam mit dem JaM-Beirat auch nach dem offiziellen Ende des OPEN-Projektes angehen.

Das Projekt zeigt: Angebote einer aufsuchenden politischen Bildung kann gegen die Konkurrenz der Playstation, Netflix und anderen Freizeitbeschäftigungen bestehen. Sie ist für die jungen Menschen attraktiv, wenn sie eigenverantwortlich beteiligt werden. Davon profitieren nicht die Jugendlichen selbst, sondern auch die Einrichtungen der politisch-sozialen Bildung wie etwa die PSG Gender Bildungsstätte JaM oder die Kommende Dortmund mit ihrer Stiftung **beneVolens**.

STIFTUNG  
MERCATOR

open

Offene Jugendarbeit und  
politische Bildung  
gemeinsam engagiert

Ein Projekt der  
Transferstelle politische Bildung



Jugend fördern.  
Zukunft gestalten.

[www.benevolens.de](http://www.benevolens.de)



Die Stiftung fördert:

- Soziale Seminare
- Berufliche Integration von Hauptschüler\*innen
- Wirtschaftsethik an Schulen
- Seminare zur Gewaltprävention
- Entrepreneurship-Seminare

**beneVolens** freut sich über Ihre Unterstützung:

Kommende-Stiftung **beneVolens**  
Bank für Kirche und Caritas Paderborn  
IBAN: DE25 4726 0307 0017 8503 00  
BIC: GENODEM1BKC



# SOZIALAKADEMIE: ACHT SEMINARISTEN ERHALTEN ABSCHLUSSZERTIFIKATE

TEILNEHMER KOMMEN AUS POLEN, RUMÄNIEN UND KROATIEN



Seit 2007 bietet die Kommende Dortmund die Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ für Priesteramtskandidaten aus Mittel- und Osteuropa. Zum Abschluss der mittlerweile 16. Sozialakademie überreichte der Paderborner Weihbischof Josef Holtkotte, Bischofsvikar für gesellschaftliche und soziale Fragen, den Teilnehmern aus Polen, Rumänien und Kroatien die Teilnahmezertifikate.

Die Sozialakademie ist eine mehrwöchige Summer School zur Lehre und Praxis der kirchlichen Sozialverkündigung. Die Teilnehmer werden in die katholische Soziallehre eingeführt, diskutieren kirchliche Herausforderungen durch die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und lernen Modelle kirchlichen Handelns im Erzbistum Paderborn kennen. Das Programm ist praxisorientiert ausgerichtet. Besuche unterschiedlicher Einrichtungen und Gespräche mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Kirche gestalten die Wochen der Sozialakademie abwechslungsreich. Weihbischof Josef Holtkotte gratulierte den Absolventen

zum erfolgreichen Abschluss der 16. Sozialakademie. Holtkotte ermutigte die jungen Männer zum sozialen Einsatz in ihren zukünftigen Pfarreien. „Die Kirche in Europa und der Welt brauche Frauen und Männer, die über den eigenen Tellerrand schauen.“ Um eine solche Einstellung zu fördern, sei die Sozialakademie der Kommende Dortmund die richtige Schulung.

**Neue Wege zu „echtem Miteinander“ suchen**  
Gefragt seien Visionen für mehr Menschlichkeit, Geschwisterlichkeit und ein friedliches Zusammenleben, so der Weihbischof im Gespräch. Es gehe um Solidarität und Gerechtigkeit. Veränderungen oder auch Verschieden-

Acht Priesteramtskandidaten aus Polen, Rumänien und Kroatien absolvierten die diesjährige Sozialakademie der Kommende Dortmund, dem Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn.

heiten müssen ausgehalten werden. Es braucht die offene Begegnung, was auch für die Kirche selbst gelte. „Wir erleben einen rasanten Wandel, mit dem wir umzugehen haben.“ Dabei sei es hilfreich, „neue Wege in synodalen Prozessen und im Diskurs zu suchen“. Diese führten zu einem „echten Miteinander“. Anliegen der Sozialakademie ist es, die zukünftigen Priester zu befähigen, aktiv das politisch-soziale und caritative Engagement ihrer Ortskirchen, aber auch die Modernisierung ihrer Länder sowie den europäischen Einigungsprozess mitzugestalten. Als die Kommende Dortmund die Summer School für Seminaristen 2007 das erste Mal durchführte, war sie ein mutiges Experiment. Heute ist sie ein festes und nachgefragtes Angebot in der Priesterausbildung. Unterstützt wurde sie von Beginn an vom Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden. Gefördert durch die AKSB und durch das bischöfliche Hilfswerk Renovabis kann die Sozialakademie auf die wissenschaftliche Begleitung der Theologischen Fakultät Paderborn bauen.

## FÖRDERPREIS CHRISTLICHE SOZIALETHIK 2024 AUSSCHREIBUNG FÖRDERVEREIN KOMMENDE DORTMUND

Der Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. hat den Förderpreis Christliche Sozialethik 2024 ausgeschrieben. Der Verein fördert mit dem Preis die Forschung insbesondere von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen der Christlichen Sozialwissenschaften. Der Preis wird alle zwei Jahre in Höhe von 2.000 Euro verliehen. Ausgezeichnet werden soll mit dem Förderpreis eine wissenschaftliche Qualifikationsarbeit (Dissertation, Habilitation

oder vergleichbar) zu einem aktuellen gesellschaftlichen Thema aus christlich-sozialethischer Perspektive. Die Arbeit sollte nicht älter als zwei Jahre sein. Der Bewerbungsschluss für die aktuelle Ausschreibung ist der 15. März 2024. Der Förderpreis Christliche Sozialethik wird im Rahmen des Patronatfestes der Kommende Dortmund im November 2024 feierlich verliehen. Weitere Informationen zur Ausschreibung siehe [www.kommende-dortmund.de](http://www.kommende-dortmund.de).

### Sozialakademie mit internationaler Ausstrahlung

Die Sozialakademie strahlt als ein internationales Angebot weit über die Landesgrenzen hinaus. Sie hat die Kommende Dortmund international bekannt gemacht. Daraus sind nachhaltige internationale Kontakte mit Politikern, Wissenschaftlern und Kirchenleitungen im europäischen Kontext erwachsen. Das Engagement für die europäische Verständigung wurde 2017 mit der Verleihung des Konstanzer Konzilspreises an Prälat Dr. Peter Klasvogt gewürdigt.



# DIE GLOBALE TRANSFORMATION – SOZIAL, ÖKOLOGISCH, UTOPISCH?

## AKTUELLE AUSGABE VON AMOSINTERNATIONAL



Ökologischer Fußabdruck, CO<sub>2</sub>-Ausgleich, Energiewende – Begriffe, die uns fast täglich in den Medien begegnen. Der Wandel von fossilen zu erneuerbaren Energien und der damit verbundene soziale Wandel hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft wird unter dem Leitmotiv der „sozial-ökologischen Transformation“ zusammengefasst. Fragen nach unserer Lebens- und Wirtschaftsweise sind eng damit verknüpft. Doch wie kann die große Herausforderung, angesichts knapper ökologischer Ressourcen den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wahren und Wohlstand für alle zu ermöglichen, gelingen?

Das neue Heft Amosinternational nähert sich dem Thema sozial-ökologischer Transformation in Verbindung mit den zunächst schillernden Begriffen von Freiheit, Wohlstand, Lebensqualität, Fortschritt und Konsum. Die Beiträge behandeln das Zusammen-

enspiel von ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit und wollen zum Nachdenken, Diskutieren und Handeln anregen.

Stefan Einsiedel (München) analysiert die Studie „Wie sozial-ökologische Transformation gelingen kann“ der Deutschen Bischofskonferenz. Lea Becker und Doris Fuchs (beide Münster) fragen nach dem Verhältnis von Freiheit, Gerechtigkeit und einem guten Leben. Hans Diefenbacher (Heidelberg) hinterfragt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Wohlstandsindikator und schlägt Alternativen vor, um Lebensqualität und Wachstum zu messen. Locardia Shayamunda (Harare) und Stefan Einsiedel (München) untersuchen Strategien von Kleinbauern in Simbabwe, die vielfältigen Krisen zu bewältigen. Kilian Osberghaus und Sarina Spiegel (beide München), Studierende der „Generation Z“, stellen unter dem Titel „Rethinking our Economy“ Anfragen an das aktuelle Wirtschaftssystem. Im Interview spricht Claudia Schwarz mit dem Unternehmerehepaar Sonja und Martin Stuchey (Anras) über ein innovatives Modell zur „Landnutzungs-wende“.



V.l.: Prof. Dr. Johannes Wallacher und Dr. Stefan Einsiedel (beide München) sind die Koordinatoren des Schwerpunktthemas sozial-ökologische Transformation in der neuen Ausgabe Amosinternational.

Die Beiträge des neuen Heftes bieten inspirierende Anregungen, die globalen Herausforderungen der existenziellen ökologischen Transformation in gemeinsamer Verantwortung zu bewältigen.

Die **Zeitschrift Amosinternational** wird von der Kommende Dortmund und der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Sozialethiker:innen herausgegeben und erscheint im Aschendorff-Verlag Münster.

Weitere Infos und Heftbestellung:  
[www.amosinternational.de](http://www.amosinternational.de)

## AMOSINTERNATIONAL AUF X

Wir machen Gerechtigkeit nun noch verständlicher, in 280 Zeichen. Amosinternational postet auf X.

Unter @journal\_amosin gibt es News zu sozialethischen Themen sowie zum aktuellen Heft. Folgen Sie uns und werden Sie Teil unseres Netzwerks!



## DAS K-PUNKT QUIZ MITMACHEN UND GEWINNEN!

Name \_\_\_\_\_

Alter \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

### 1. Das Kommende Forum im Oktober 2023 diskutierte:

- (A) den Krieg in der Ukraine
- (B) die Krise des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- (C) Chancen und Risiken der künstlichen Intelligenz

### 2. Die Projektstage Einstieg in die Arbeitswelt sind eine Kooperation mit:

- (A) der Agentur für Arbeit Dortmund
- (B) der Dortmunder Wirtschaftsförderung
- (C) der TU Dortmund

### 3. Wie viele Jugendprojektwochen in Ost- und Mitteleuropa fanden bisher statt?

- (A) 30
- (B) über 50
- (C) mehr als 75

### Unter den richtigen Antworten verlosen wir als

- 1. Preis: Buchgutschein über 100,-€
- 2. Preis: Buchgutschein über 50,-€
- 3. Preis: Buchgutschein über 25,-€

**Senden Sie den ausgefüllten Coupon an:**  
**Sozialinstitut Kommende Dortmund**  
**Redaktion k-punkt**  
**Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund**

Mitmachen können alle Personen außer Mitarbeitende der Kommende Dortmund und deren Angehörige. Alle Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur vollständig ausgefüllte Coupons nehmen an der Verlosung teil. **Einsendeschluss: 9. Dezember 2023**



## DIE SOZIALE IDEE BRAUCHT FREUNDINNEN UND FREUNDE!

ENGAGIEREN SIE SICH  
IM VEREIN DER FREUNDE  
UND FÖRDERER DER  
KOMMENDE E.V.

Im Engagement für die Kommende und ihre christlich-soziale Ziele sucht der Förderverein stets neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen. Denn um ein soziales Miteinander in der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik voranzutreiben, bedarf es der Anstrengung von vielen Menschen. Wenn es darum geht, mitzuhelfen, die Zukunftsvisionen und konkreten Projekte der Kommende umzusetzen, dann sind neue Mitglieder im Förderverein, Sponsoren und Abonnenten der Zeitschriften der Kommende herzlich willkommen.



<https://www.kommende-dortmund.de/institut/gremien/foerderverein>

### Meine Unterstützung

(bitte ankreuzen und an die Kommende Dortmund, Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund, Fax 0231 20605-80, sozialinstitut@kommende-dortmund.de, schicken.)

☐ Ja, ich werde Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. und verpflichte mich zu einer Jahresspende von

☐ 20 €, ☐ 50 €, ☐ ..... € (Betrag bitte einfügen)

☐ Ich bin einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag per Lastschriftverfahren eingezogen wird.

Unterschrift: ..... Datum: .....

Geldinstitut: .....

IBAN: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | BIC: | | | | | | | | | |

☐ Ja, ich unterstütze das Engagement der Kommende mit einer Spende in Höhe von ..... € (Betrag bitte einfügen)

☐ Bitte informieren Sie mich regelmäßig über Veranstaltungen im Sozialinstitut Kommende Dortmund

Vorname/Name: ..... E-Mail: .....

Firma: ..... Telefon: .....

Straße: ..... Datum: .....

PLZ/Ort: ..... Unterschrift: .....



K-PUNKT dankt für die freundliche Unterstützung.